

MAX SCHELER

# DER FORMALISMUS IN DER ETHIK UND DIE MATERIALE WERTETHIK

NEUER VERSUCH DER GRUNDLEGUNG  
EINES ETHISCHEN PERSONALISMUS

SECHSTE, DURCHGESEHENE AUFLAGE

FRANCKE VERLAG BERN UND MÜNCHEN

## INHALT

Vorwort des Verfassers zur ersten Auflage . . . . .	9
Vorwort des Verfassers zur zweiten Auflage . . . . .	12
Vorwort des Verfassers zur dritten Auflage . . . . .	16

### ERSTER TEIL

<i>Einleitende Bemerkung</i> . . . . .	29
I. Materiale Wertethik und Güter- resp. Zweckethik . . . . .	32
1. Güter und Werte . . . . .	35
2. Das Verhältnis der Werte «gut» und «böse» zu den übrigen Werten und zu den Gütern . . . . .	45
3. Zweck und Werte . . . . .	51
Streben, Wert und Ziel 5 2. Willenszweck, Wert und Strebensziel 59.	
II. Formalismus und Apriorismus . . . . .	65
A. Apriori und Formal überhaupt . . . . .	67
B. Das Apriori-Materiale in der Ethik . . . . .	99
1. Die formalen Wesenszusammenhänge . . . . .	99
2. Werte und Wertträger . . . . .	103
3. «Höhere» und «niedrigere» Werte . . . . .	104
4. Apriorische Beziehungen zwischen Werthöhe und «reinen» Trägern der Werte . . . . .	117
a. Personwerte und Sachwerte 117. b. Eigenwerte und Fremdwerte 118. c. Aktwerte, Funktionswerte, Reaktionswerte 118. d. Gesinnungswerte, Handlungswerte, Erfolgswerte 118. e. Intentionswerte und Zustands werte 119. f. Fundamentwerte, Formwerte und Beziehungswerte 119. g. Individualwerte und Kollektivwerte 119. h. Selbstwerte und Konsektivwerte 120.	
5. Apriorische Rangbeziehungen zwischen den Wertmodalitäten . . . . .	122
Die Wertreihe des Angenehmen 122. Die vitalen Werte 123. Die geistigen Werte 124. Die Werte des Heiligen 125.	
III. Materiale Ethik und Erfolgsethik . . . . .	127
Gesinnung (reines Wollen) und Absicht, Vorsatz, Handlung als Träger materialer Werte 127. Die Stufen der Handlungseinheit und das Verhältnis des reinen Willensinhaltes zum Ausführungsinhalt des Tuns («Erfolg») 137. Die Bedeutung der Wertstruktur der Gesinnung für die «praktischen Gegenstände», trid das Verhältnis Von «Milieu» -	

## Inhalt

TriebEinstellung — Triebregung — sinnlichem Gefühlszustand 148.  
Kants Lehren und ihre Folgen für die Ethik 171.

### ZWEITER TEIL

IV. Wertethik und imperative Ethik . . . . .	173
1. Unzureichende Theorien vom Ursprung des Wertbegriffs und dem Wesen sittlicher Tatsachen . . . . .	173
2. Wert und Sollen . . . . .	211
a. Wert und ideales Sollen . . . . .	211
b. Das normative Sollen . . . . .	218
c. Können und Sollen . . . . .	239
V. Materiale Wertethik und Eudaimonismus . . . . .	246
1. Wert und Lust . . . . .	248
2. Fühlen und Gefühle . . . . .	259
3. Sinn des Satzes von der «Relativität» (und «Subjektivität») der Werte	270
4. Relativität der Werte auf den Menschen . . . . .	275
5. Relativität der Werte auf das Leben . . . . .	280
6. Historische Relativität der ethischen Wertschätzungen und ihre Dimensionen '1-5. . . . .	300
ad 1. Variationen des Ethos . . . . .	305
ad 2. Variationen der Ethik . . . . .	311
ad 3. Die Variationen der Typen (Moral). . . . .	313
7. Die sog. Gewissenssubjektivität der sittlichen Werte . . . . .	321
8. Zur Schichtung des emotionalen Lebens . . . . .	331
Die sinnlichen Gefühle 335. Die Lebensgefühle 340. Die rein seeli- schen Gefühle 344. Die geistigen Gefühle 344.	
Das Problem des Eudaimonismus	
9. Die Zusammenhänge von Gefühlszustand und sittlichem Wert . . . . .	346
a. Das Gesetz der Tendenz nach Surrogaten bei negativer Be- stimmtheit der «tieferen» emotionalen Ichbestimmtheit . . . . .	347
b. Alle Willensrichtung auf die Realisierung positiver und ver- gleichsweise höherer Werte geht ursprünglich niemals aus ne- gativen Gefühlszuständen als Quellen, sondern aus positiven als Quellen hervor . . . . .	349
10. Das Verhältnis des Zusammenhangs von Glück und sittlichem Werte zur Idee der Sanktion und Vergeltung . . . . .	355
Fundierung des Glücks durch positive Werte und des positiv wert- vollen Strebens und Wollens durch das Glück . . . . .	359

VI. Formalismus und Person . . . . .	370
A. Zur theoretischen Auffassung der Person überhaupt . . . . .	370
1. Person und Vernunft . . . . .	370
2. Person und das «Ich» der transzendentalen Apperzeption . . . . .	373
3. Person und Akt. Die psychophysische Indifferenz der Person und des konkreten Aktes. Wesenhafte Zentralitätsstufen inner- halb der Person . . . . .	382
a. Person und Akt . . . . .	382
b. Das Sein der Person ist nie Gegenstand. Die psychophysische Indifferenz der Person und ihrer Akte. Ihr Verhältnis zum «Bewußtsein» . . . . .	386
c. Person und Welt . . . . .	392
d. Mikro- und Makrokosmos und Gottesidee . . . . .	395
e. Leib und Umwelt . . . . .	397
«Leib» und «Umwelt» ist nicht die Voraussetzung der Schei- dung «Psychisch» und «Physisch» . . . . .	402
f. Ich und Leib (Assoziation oder Dissoziation) . . . . .	413
g. Apriorisch materiale Prinzipien der erklärenden Psychologie . . . . .	421
B. Die Person in ethischen Zusammenhängen . . . . .	469
1. Wesen der sittlichen Person . . . . .	469
2. Person und Individuum . . . . .	481
3. Autonomie der Person . . . . .	486
4. Unser Personbegriff im Verhältnis zu anderen Formen persona- listischer Ethik: 1-6 . . . . .	492
ad 1. Sein der Person als Selbstwert in Geschichte und Gemein- schaft . . . . .	494
ad 2. Person und Eigenwertintention . . . . .	497
ad 3. Person und Individuum (Personalismus u. «Individualis- mus») . . . . .	499
ad 4. Einzelperson und Gesamtperson . . . . .	509
ad 5. Intime Person und soziale Person . . . . .	548
ad 6. a. Das Gesetz des Ursprungs des je herrschenden Ethos. Vorbild und Nachbild . . . . .	558
b. Die Idee einer Rangordnung reiner Wertpersontypen . . . . .	568

**ANHANG**

Nachwort der Herausgeberin zur vierten Auflage. . . . .	583
Zur fünften Auflage. . . . .	589
Anmerkungen zu Text und Fußnoten .; . . . . *>•• . . . .	591
Bibliographisches Verzeichnis. . . . .	600
Sachregister. . . . . ; . . . . .	604
Personenregister. . . . . *; „. . . . .	657